



Klimaneutralität

Wie Land und Bund den Schutz des Klimas fördern

Von der Kraft-Wärme-Kopplung über die Förderung für Wohn- und Nichtwohngebäude bis zur energetischen Stadtsanierung: Land und Bund bieten eine breite Förderpalette, die in den Ampelverhandlungen neu abgestimmt werden müssen. Vor allem mit Blick auf die angestrebte Klimaneutralität.

Von **Brigitte Johanna Henkel-Waidhofer**

STUTTGART/BERLIN. Die Herausforderung hat Rainer Baake bei der Anhörung zur ersten Novelle des Klimaschutzgesetzes im Landtag beschrieben. Der frühere Grünen-Staatssekretär ist inzwischen Direktor der Denkfabrik Klimaneutralität und warnte, dass der Zeitraum, in dem mit Blick auf den Kampf gegen die Erderwärmung falsch investiert werden könnte, begonnen hat: „Die 18 Jahre werden sehr schnell vorbei sein.“ Bis 2040 soll Baden-Württemberg nach den Plänen der Landesregierung klimaneutral sein, schon bis zum Jahr 2030 die Landesverwaltung mit Vorbildcharakter.

Baden-Württemberg macht mit strengen Vorgaben gute Erfahrungen

Eine Stellschraube sind jene Förderprogramme, auf die Grün-Schwarz im Südwesten, aber auch die mögliche neue Ampelkoalition in Berlin setzt, um private Investitionen einerseits zu stimulieren und andererseits in die ordnungspolitisch



Von der KfW bekommen vor allem Bauherren Kredite, die auf eine gute Wärmedämmung setzen. FOTO: DPA/WESTENDIG/SEBASTIAN DORN

Land setzt auf junge, neue Unternehmen

Die grün-schwarze Landesregierung setzt zur Steigerung der Energieeffizienz auch auf junge, neue Unternehmen. „Innovative Produkte, Lösungen und Prozesse sind für öffentliche Auftraggeber eine Chance – gerade im Bereich der Ressourcen- und Energieeffizienz“, heißt es im Koalitionsvertrag. Daher sol-

len künftig Start-ups stärker bei öffentlichen Aufträgen berücksichtigt werden und ihnen so „eine faire Chance bei öffentlichen Ausschreibungen und Aufträgen eingeräumt“ werden. Hierzu werde auch ein Pilotprojekt für innovationsfreundliche Vergabe in der Landesverwaltung gefördert, heißt es weiter.

richtigen Bahnen zu lenken. Ein Beispiel sind die Standards für Wärmedämmung. Die KfW gibt überhaupt nur noch Geld für die KfW-Effizienzhaus-Standards 40, 55 oder

70. Je effizienter ein Haus ist, je mehr Energie im Vergleich zu den geltenden Mindest-Grundlagen gespart wird – am besten nicht 40, sondern mindestens 55 oder 70 Prozent

– desto mehr Geld fließt. Erfüllt würden die Vorgaben, heißt es zu den Kreditvergaben, „in fast allen Fällen durch gute Dämmung und effiziente Heizsysteme“.

Nicht erst seit 2011 hat gerade Baden-Württemberg gute Erfahrungen mit scharfen Vorgaben. Die damalige Umweltministerin Tanja Gönner (CDU) hatte schon 2008 ein bundesweit einmaliges Erneuerbare-Wärme-Gesetz auf den Weg gebracht, das grundsätzlich Bauherren aberlangte, einen Teil der Wärme aus Erneuerbaren zu decken. Grün-Rot verschärfte die Vorgaben mit einer vergleichsweise langen Vorlaufzeit. Der damalige Umwelt-

minister Franz Untersteller (Grüne) erreichte so einen Modernisierungseffekt an fossilen Energien, weil viele Heizungen vorzeitig getauscht wurden, um noch härteren neuen Vorschriften zu entgegenen.

Zinsvergünstigen Kredite für Energieeffizienz-Sanierungen

SPD, Grüne und FDP wollen es in der neuen Legislaturperiode im Bund zu ihrer gemeinsamen Mission machen, „den Ausbau der Erneuerbaren Energien drastisch zu beschleunigen und alle Hürden und Hemmnisse aus dem Weg zu räumen“, wie es im Sondierungspapier heißt. Bei gewerblichen Neubauten solle dies verpflichtend, bei privaten Neubauten soll es die Regel werden. „Bürokratische Hürden werden wir abbauen und Wege eröffnen, um private Bauherren finanziell nicht zu überfordern“, heißt es in dem Papier weiter. Darin sei auch ein Konjunkturprogramm für Mittelstand und Handwerk zu sehen.

Baden-Württemberg hat erstmals besonders durchschlagende Erfolge 2013 erzielt mit zinsvergünstigten Krediten für Energieeffizienz-Sanierungen. Die L-Bank beschied innerhalb von nur zwölf Monaten 24000 Anträge positiv. Mit rund 1,5 Milliarden Euro wurden nach den damaligen Zahlen aus dem Umweltministerium Umbau-Investitionen in zweistelliger Milliardenhöhe von Unternehmen und Privatleuten ausgelöst. Allein damit würden, so Untersteller in einer Zwischenbilanz, jährlich rund 135 000 Tonnen CO₂ vermieden.

Bauen im Land

Universität Ulm

Neues Trainingshospital soll die Ausbildung von Medizinstudierenden in Ulm verbessern

Fähigkeiten des Ärztenachwuchses bei der Behandlung von Patienten werden an Dummys geschult

Ein leuchtend grüner Neubau auf dem Campus der Universität Ulm auf dem Eselsberg soll die Medizinerbildung verbessern. Rund 25 Millionen Euro wurden nach Angaben der Universität für das Trainingshospital investiert, das jetzt offiziell in Betrieb genommen wurde.

Von **Jürgen Schmidt**

ULM. Für Wilmoth Lindenthal, Leiter des Amtes Ulm von Vermögen und Bau Baden-Württemberg, gehört der Bau von „To Train U“, so heißt das Trainingshospital offiziell, zu den herausforderndsten Projekten seiner Amtszeit. Denn für das „Kleinstkrankenhaus mit Hörsaal und Seminarräumen“ habe es kein Vorbild gegeben, es sei ein absoluter Prototyp, sagte Lindenthal in einem Interview auf der Webseite der Universität Ulm.

Das Konzept für den Neubau hatte Vermögen und Bau gemeinsam mit der Medizinischen Fakultät entwickelt. Der architektonische Entwurf für das Trainingskrankenhaus ist im Amt Ulm selbst entstanden, wurde also nicht an ein externes Büro vergeben.

Größter Hörsaal der Universität als Herzstück des Gebäudes

Herzstück des neuen Gebäudes ist ein Hörsaal mit 450 Plätzen. Er ist damit der größte Hörsaal der Universität, wie diese mitteilte. Die Lage im Erdgeschoss ermögliche einen barrierefreien Zugang, erläutern die Planer von Vermögen und Bau Amt Ulm. Um von allen Plätzen gute Sichtverhältnisse auf die Leinwand



Die Fassade des Trainingshospitals in verschiedenen Grüntönen soll mit der umgebenden Natur korrespondieren, heißt es von Vermögen und Bau, Amt Ulm, zur Farbgestaltung. FOTO: HEIKO GRANDEL

zu ermöglichen, sei der Hörsaal bis ins Untergeschoss des Gebäudes abgestuft worden.

Um den Hörsaal herum wurden in dem fünfgeschossigen Gebäude die Ausbildungsräume sowie Büros geschaffen. Denn auch das Dekanat der Medizinischen Fakultät hat nun seinen Sitz im Trainingshospital. Im Foyer entstand ein kleines Café mit einem Freiluftbereich auf dem Platz vor dem Neubau

Um angehenden Ärzten neben dem Fachwissen praktische und kommunikative Fähigkeiten zu vermitteln, stehen auf mehreren Etagen des Neubaus flexibel nutzbare Simulations- und Lernräume zur Verfügung. Diese entsprechen beispielsweise einer Hausarztpraxis, einer Notaufnahme und einem Operationssaal. Unter realitätsnahen Bedingungen könnten Fertigkeiten wie chirurgisches Nähen, die

Blutabnahme, Reanimation und auch ein sicheres, empathisches Auftreten eingeübt werden, beschreibt die Universität das praxisnahe Ausbildungskonzept.

Rund 25 Millionen Euro für Neubau und Ausstattung investiert

An Dummy-Puppen können die Medizinstudenten im Schockraum die Versorgung von lebensgefährlich verletzten Menschen üben oder mit schauspielenden Patienten das eigene Verhalten in Gesprächssituationen trainieren. „Aus Regie- und Beobachtungsräumen können Lehrende die angehenden Ärztinnen und Ärzte anleiten und wenn nötig Hilfestellung geben“, erläutert Humanmedizin-Studiendekan Tobias Böckers. Er war an der Konzeption des Trainingshospitals maßgeblich beteiligt.

Für das neue Lehrgebäude mit rund 3000 Quadratmetern Nutzfläche fielen Kosten von rund 22,2 Millionen Euro an. Weitere 2,8 Millionen Euro wurden nach Angaben der Uni Ulm für die technische Erstaussstattung ausgegeben. Finanziert

werden sie von der Medizinischen Fakultät Ulm und dem Wissenschaftsministerium. Insgesamt wurde an dem Neubau etwas mehr als drei Jahre gearbeitet. Inzwischen haben die ersten Studenten ihre Ausbildung aufgenommen.

Daten und Fakten

Maßnahme: Neubau „To Train U“ (TTU), Trainingshospital der Universität Ulm für die Ausbildung von Medizinstudenten
Bauherr: Land Baden-Württemberg vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Ulm
Architekten: Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Ulm
Bauzeit: 6/2018 bis 9/2021
Kosten: rund 25 Millionen Euro einschließlich Erstaussstattung
Nutzfläche: 3259 Quadratmeter
Besonderheit: Hörsaal mit 450 Sitzplätzen

Schopper bekommt geforderte Stellen nicht

STUTTGART. Kultusministerin Theresa Schopper (Grüne) ist bei den Haushaltsverhandlungen der grün-schwarzen Landesregierung mit ihrer Forderung nach Hunderten weiteren Stellen gescheitert. Das geht aus einer Liste der Haushaltskommission mit den abgelehnten Vorschlägen hervor, die der Deutschen Presse-Agentur in Stuttgart vorliegt.

So hatte die Grünen-Politikerin für den Etat 2022 allein 254 neue Stellen für Lehrkräfte beantragt, um die absehbare Zunahme von Schülern abzufedern. Der Wunsch wurde, wie nun bekannt wurde, bereits Mitte September ebenso abgelehnt wie 105 zusätzliche Stellen für die Reserve der Krankheitsvertretungen. (Isw)

Intensivmediziner warnt vor Engpässen

LUDWIGSBURG. Der Koordinator für die intensivmedizinische Versorgung von Covid-Patienten ist angesichts der steigenden Zahl belegter Intensivbetten besorgt. Wenn die Prognosen eintreffen sollten, sei das ein wirkliches Problem, sagte Götz Geldner, Ärztlicher Direktor der Ludwigsburger RKH-Kliniken, der Deutschen Presse-Agentur. Er rechne damit, dass noch im Laufe dieser Woche die Zahl von 250 Covid-19-Patienten auf Intensivstationen und damit die Warnstufe erreicht werde. Da sich die Covid-19-Patienten inzwischen gleichmäßig auf die Kliniken im Land verteilen, gebe es kaum noch Ausweichmöglichkeiten für Verlegungen. (sta/Isw)

Medizinische Fakultät ist in Ulm die größte

ULM. Die Mediziner-Ausbildung ist zahlenmäßig der wichtigste Bereich der Universität Ulm. Im Sommersemester 2021 waren laut Universität an der Medizinischen Fakultät 3475 Studenten eingeschrieben. Das ist mehr als ein Drittel der knapp 10 000 Ulmer Studenten. Medizin gehört auch zu den Fächern, die bereits seit der Gründung der Universität in Ulm studiert werden können.

Für die Ausbildung von Ärzten gibt es in Baden-Württemberg vier Universitätskliniken und fünf Medizinische Fakultäten. Ulm kam 1967 ergänzend zu den Traditionsuniversitäten Heidelberg, Tübingen und Freiburg als vierter Medizinstandort im Südwesten dazu.

Die Universität Heidelberg verfügt über zwei Medizinische Fakultäten, von der eine an der Uni Mannheim angesiedelt ist.

Laut Wissenschaftsministerium gibt es aktuell in Baden-Württemberg rund 14000 Medizinstudenten. Zum gerade gestarteten Wintersemester hat das Land die Zahl der Plätze für Studienanfänger in Humanmedizin auf 1699 an den fünf Fakultäten im Land aufgestockt. Vor zwei Jahren waren es noch 150 weniger gewesen. (jüs)

TIEMANN-PETRI KOCH Freie Architekten BDA

Werkplanung und Bauleitung

Tiemann-Petri Koch
Planungsgesellschaft mbH
Freie Architekten BDA
Am Hohengeren 1
70188 Stuttgart

www.tpk-architekten.de